

Kgl. M.G.V. Marienchor wartete in Siegburg mit Glanzleistungen auf Schubertbund — ein idealer Gastgeber

Worte wie »einmalig« oder »unübertrefflich« waren keineswegs Ausnahmeerscheinungen, als gestern abend nach der zweitägigen Konzertreise des Kgl. Marienchors nach Siegburg während der Heimfahrt die ersten Kommentare über den Verlauf des »Siegburger« Wochenendes ausgetauscht wurden. Die Ausfahrt hatte nämlich unter einem doppelt günstigen Stern gestanden: einmal hatte sich das Wetter von der besten Seite gezeigt, (wenn auch hier und da einer wegen der glühenden Hitze einen Stosseufzer »von Stapel« gelassen haben mag), zum anderen waren Empfang und Aufnahme beim Schubertbund von wohl kaum zu überbietender Herzlichkeit gewesen. Als Aussenstehender spürte man deutlich, dass hier schon seit langem bestehende Freundschaftsbande (Bekanntheit hatten beide Chöre 1955 bei Gelegenheit der 50jährigen Jubiläumsfeier des Kgl. Marienchors in Eupen geschlossen) nur noch enger geknüpft wurden.

Am frühen Samstagnachmittag hatten die Sänger z. T. mit ihren Damen ihre Heimatstadt in zwei Autobussen verlassen und trafen gegen 5.30 Uhr über Aachen und nach »heisser« Fahrt in der malerisch gelegenen Stadt Siegburg ein, wo sie durch Vorstand und Mitglieder des Schubertbundes als gute alte Bekannte herzlichst begrüsst wurden. Anschliessend wurden die Quartiere aufgesucht, um sich für das Austauschkonzert — am 7. und 8. Oktober stattet der Siegburger Chor in Eupen einen Gegenbesuch ab — »lieblich« zu stärken.

Dem Konzertabend, den der Schubertbund unter Leitung von Chordirektor W. Herkenrath mit dem feierlichen Lobgesang »Te Deum« von Riccardo Zandonal eröffnete, hätte man einen grösseren Zuhörerkreis gewünscht. Die Schuld an dem spärlichen Besuch trug neben der hochsommerlichen Wetterlage ein Umstand, der vielerorts die »Aussenpolitik« der Vereine beeinträchtigt: durch bewusstes Fernbleiben glaubt man, sich von den Veranstaltungen seines »Erzrivalen« distanzieren zu müssen. Nichtsdestoweniger war das Konzert für beide Chöre ein durchschlagender Erfolg. Der Schubertbund bestach durch die Ausgeglichenheit seines Stimmenmaterials und den feinfühligsten Vortrag eines gewiss nicht leicht zu Werke. Dass er nur dieses eine Werk im Laufe des Abends zu Gehör brachte, während der Kgl. Marienchor das restliche Programm allein bestritt, ergibt sich aus dem besonderen Charakter eines Austauschkonzertes; beim Gegenbesuch in Eupen wird es umgekehrt sein.

Im ersten Teil brachte der Kgl. M.G.V. Marienchor unter Leitung von Willy Mommer neben den beiden kirchenmusikalischen Doppelchören »Haec dies« und »O magnum mysterium« von J. Gallus die romantischen Kompositionen »Abendfrieden« (Schubert), »Am Adriatischen Meer« (Gotovac), »Le Rossignol« (Gretry), das »Heimatlied« von Smetana und das »Gebet« von W. Mommer zu Gehör. Der nach jedem Vortrag einsetzende begeisterte Applaus gab den Sängern für die weiteren Darbietungen das nötige Selbstvertrauen, das den Chor, als er sich mit der besonderen Akustik im Saal zurechtgefunden hatte, im zweiten, der heiteren Muse gewidmeten Teil zur vollen Entfaltung kommen liess. Immer stärker wuchs der Beifall des dankbaren Publikums für den sich schier von Darbietung zu Darbietung steigenden Chor an, der Willy Mommers Volks- bzw. Trinkliedbearbeitungen »Sem popeste«, »Gentil Coqu'licot« und »Chevalliers de la table ronde«, das lustig-burschikose »Ein grosser Teich war zugefroren« (von Hans Heinrichs), Zolls sinnige Volkslieder »Im Gar-

ten die Beere« und »Reinisches Fuhrmannslied« sowie die andalusische Weise »Jonny und Jenny« von Otto Diegl in wahrhaft meisterlicher Manier interpretierte. Der nicht endenwollende Beifall der sachkundigen Zuhörerschaft veranlasste den prächtig aufgelegten Chor zu einigen Zugaben, die mit ebenso herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Bevor zum sängerkommerziellen Teil mit anschliessendem Tanz übergegangen wurde, äusserten sich Präsident und Vorsitzender des Schubertbundes, die Herren Schafhaus und Del Din, in Worten höchster Anerkennung und einstimmigen Lobes über die gebotenen Darbietungen, die allesamt nachhaltigen Eindruck hinterliessen. Der Präsident und der Ehrenpräsident des Kgl. M.G.V. Marienchors, die Herren Thielen bzw. Sistenich, bedankten sich in launigen Worten für die überaus herzliche Aufnahme und gaben der Hoffnung Ausdruck, sich beim Gegenbesuch des Schubertbundes in Eupen gebührend revanchieren zu können.

»Missa Festiva« — in vollendeter Schönheit

Das Hochamt am Sonntagmorgen in der gotisch-romanischen St. Anno-Kirche dürfte wohl der strahlende Höhepunkt der Konzertreise gewesen sein. Dass dem Marienchor bei der Aufführung der herrlichen »Missa Festiva« von Willy Mommer jr. — der Chor war trotz halbjährlichem Probemangel hervorragend disponiert — in der Person von Chordirektor W. Herkenrath ein Organist zur Seite stand, der das Kunststück fertigbrachte, die Partitur des schwierigen Werks sozusagen aus dem Stegreif zu beherrschen, dürfte für die kaum zu überbietende Interpretierung der Komposition ausschlaggebend gewesen sein.

Nach einem ausgedehnten Frühschoppen, auf dem Dankesworte und Erinnerungen auf »höchster Ebene« ausgewechselt wurden, und einem schmackhaften Mittagmahl kam, viel zu früh, die Zeit des Abschiednehmens. Der Präsident und der Chorleiter des Schubertbundes begleiteten ihre Eupener Gäste zu einem Abstecher ins Siebengebirge, wo in einem Gasthof unterhalb des Grossen Oelberges auf der Margarethentaler Höhe noch mancher Pokal heurigen Rheinweins »gehoben« wurde, bevor man sich endgültig schweren Herzens voneinander verabschiedete.

Die Heimreise über Beuel, Euskirchen, mit letztem Aufenthalt in Zülpich, dann weiter über Düren und Aachen wurde, wie bereits eingangs erwähnt, zum Teil mit Kommentaren ausgefüllt, die der Gastfreundschaft der Siegburger Gastgeber huldigten. Es war 22.45 Uhr, als die kleine Reisegesellschaft wieder in Eupen anlangte in dem Bewusstsein, eine grossartige Konzertreise erlebt zu haben.